

TOBIAS TEICHEN

ROOTS

*Auf der Suche nach dem
Ursprung des Glaubens*

SCM



R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

© 2016 SCM-Verlag GmbH & Co. KG · 58452 Witten
Internet: www.scm-brockhaus.de; E-Mail: info@scm-verlag.de

Die Bibelverse wurden, soweit nicht anders angegeben, folgender Ausgabe entnommen:

Neues Leben. Die Bibel. © Copyright der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 by SCM-Verlag GmbH & Co. KG, 58452 Witten. (NLB)

Weiter wurden verwendet:
Elberfelder Bibel 2006. © 2006 by
SCM-Verlag GmbH & Co. KG · 58452 Witten. (ELB)

Hoffnung für alle®. Copyright © 1983, 1996, 2002 by Biblica, Inc.®.
Verwendet mit freundlicher Genehmigung von
fontis – Brunnen Basel. (HFA)

Co-Autorin: Claudia Elsen, München

Bildmaterial auf S. 3, 4, 5, 15, 17, 18, 21, 22, 25, 28, 30, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 38, 41, 42, 43, 44, 47, 48, 49, 50, 52, 56, 59, 63, 64, 66, 67, 68, 69, 74, 75, 78, 79, 80, 83, 84, 85, 89, 90, 93, 98, 90, 91, 103, 104, 105, 107, 110, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 126, 130, 131, 132, 133, 136, 138, 139, 140, 141, 142, 144, 145, 146, 147, 153, 154, 157, 166, 203, 204, 206, 207, 208, 210, 211, 213, 214, 215, 217, 218, 219, 221, 222, 223, 225, 227, 228, 237 darf mit Lizenz von Sophia Langner verwendet werden.

Bildmaterial auf S. 24, 28, 30, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 41, 42, 43, 44, 47, 48, 49, 50, 52, 56, 59, 63, 64, 85, 90, 91, 103, 104, 105, 107, 110, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 204, 206, 221, 222, 225, 227, 228, 237 darf mit Lizenz von Michael Held verwendet werden.

Bildmaterial auf S. 167, 168, 169, 171, 174, 181, 182, 183, 184, 186, 187, 193, 194, 195, 202 darf mit Lizenz von Michael Gereon verwendet werden.

Bildmaterial auf S. 145, 150, 157, 161 darf mit Lizenz von von Matthias Herberg verwendet werden.

Bildmaterial auf Buchumschlag und S. 6, 7, 10, 38, 39, 66 darf mit der Lizenz von www.shutterstock.com verwendet werden.

Bildmaterial auf S. 229, 230, 234 darf mit der Lizenz von www.unsplash.com verwendet werden.

Gesamtgestaltung: Sophia Langner, München

Druck und Bindung: dimograf

Gedruckt in Polen

ISBN 978-3-417-26794-5

Bestell-Nr. 226.794

INHALTSVERZEICHNIS

- Einleitung - Am Anfang hast du... 1000 Fragen 6-13
1. Sein Wesen - guter oder böser Gott? 14-37
 2. Gottes Freund Abraham - ein grundlegender Bund 36-65
 3. Schutz oder Schikane? - Ein herausfordernder Bund 66-97
 4. Die Rettung - Ein Bund, der dich versorgt! 98-123
 5. Welcome back! - Ein Bund, der Orientierung gibt 124-143
 6. Abraham, Mose, Jesus - alles Juden! 144-165
 7. Das „heilige“ (!?) Israel - und dein und mein Leben 166-201
 8. Juden und Christen - Geschwister mit Zukunft? 202-227
- Schluss: Ein immergrüner Baum - Sei ein Segen für andere 230-233



EIN GOTT?

STABILITÄT

BUN

SCHUB-

LÄDEN

TIE

PERSÖNLICH- KEITSTÖRUNG

D ALT
VS.
NEU

FREUNDE

EFE





Am Anfang
hast du
...
1000 Fragen

DEFINITION SAMENKORN:

Das Samenkorn enthält alle Anlagen,
die für einen neuen Baum nötig sind.
Es ist der Beginn einer neuen Pflanze.



Einleitung

Weißt du, was ein Genealoge ist? Diese Menschen sind heutzutage sehr gefragt. Es handelt sich dabei um einen Ahnenforscher oder, umgangssprachlich:

„Familienstammbaumersteller“.

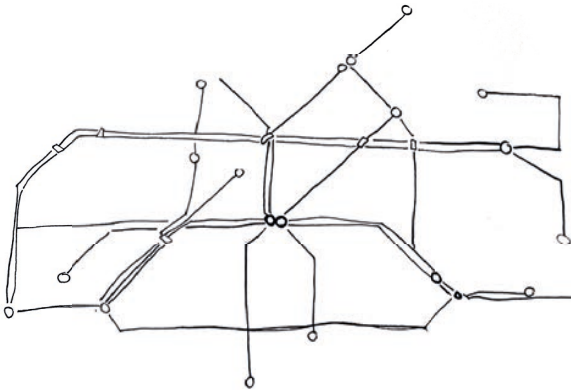
Was für ein Wort! Ich habe festgestellt, dass es heutzutage fast „in“ ist, diese Berufsgruppe zu beauftragen, um mal ein bisschen mehr in der Familiengeschichte zu stöbern. Ernsthaft, ich höre oft in meinem Umfeld, dass Leute so einen Forscher engagieren und auf die Suche nach ihren Ahnen gehen. Es gibt auch zahlreiche TV-Formate, in denen Prominente auf den Weg in ihre familiäre Vergangenheit geschickt werden. Uns Zuschauer fasziniert es dann zu sehen, woher dieser Mensch kommt, was seine Wurzeln sind. Manchmal denkt man: „Wahnsinn! Der coole Popstar entstammt einer Spielmannsfamilie, das passt ja eins zu eins.“ Oder das Gegenteil ist der Fall: Wir sehen den reichen Unternehmer, der aus einer bettelarmen Landarbeitersippe kommt. Passt auf den ersten Blick gar nicht zusammen – oder vielleicht doch? Eventuell hat sich ja bei ihm das Denken festgesetzt, dass er aus ärmlichen Verhältnissen kommt, sodass er sparsam ist und sein Geld zusammenhält. Diese Zusammenhänge aufzuspüren, finden wir nicht nur bei anderen Menschen interessant, sondern auch bei uns selber. Warum ist das so?

Wo komme ich her? Das ist eine Frage, die sich viele Menschen stellen. Wir alle haben eine Sehnsucht danach, unsere familiären „Wurzeln“ kennenzulernen und aufzuspüren, denn in ihnen liegt ein wichtiger Teil unserer Identität. Ich kenne viele Menschen, die in einer Identitätskrise stecken, weil ihnen die Wurzeln fehlen. Gehen sie auf die Suche nach dem Ursprung ihrer Familiengeschichte, verändern sie sich häufig – egal ob sie adoptierte oder leibliche Kinder sind. Sie bekommen eine neue Sicht auf ihr Leben, wenn sie die Umstände entdecken und verstehen, in die sie hineingeboren wurden.

Ich wage zu behaupten, dass viele Christen sich in einer ähnlichen Identitätskrise befinden, denn sie kennen ihre christlichen oder, besser gesagt: hebräischen Wurzeln nicht. Wenn du dich als Christ bezeichnest, dann weißt du vielleicht gar nicht, dass du eine riesige Sippe hast, deren Ursprung lange vor Jesu Geburt zurückverfolgt werden kann. Das Gute: Wir Christen müssen keinen Ahnenforscher beauftragen. Wir haben es leichter und können unsere Wurzeln und die dazugehörige Familiengeschichte nachlesen. Steht ja alles in der Bibel! Easy, oder? Leider ist es jedoch oft nicht so einfach, diese Familiengeschichte zu verstehen, den Wurzeln beim Bibellesen tatsächlich auf die Spur zu kommen und dabei zu entdecken, wohin sie wachsen und woher sie kommen.

Ich verstehe
nur Bahnhof!

Als ich mit 19 Jahren am Anfang meines Glaubensweges stand, habe ich meine christliche Identität kaum durchschaut. Ich hatte keinen richtigen Zugang zur Bibel und vor allem verstand ich Gott nicht. Das Bild von ihm im Alten und Neuen Testament schien mir widersprüchlich. Und dann diese Floskeln, die ich überall hörte, nach dem Motto: Mit Jesus kannst du eine lebendige Beziehung zu Gott haben. Wie denn? Warum? Ich habe das alles nicht zusammenbekommen. Doch ich ahnte, dass ich die Antworten dazu in der Bibel finden würde. Damals wäre ich froh gewesen, wenn ich eine Einleitung oder, besser: eine



Bedienungsanleitung, eine Art Schlüssel zum richtigen Verständnis der Texte bekommen hätte. Aber den Gefallen hat Gott mir nicht getan. Trotzdem habe ich überaus motiviert das Buch der Bücher aufgeschlagen. Mein Plan war, die Bibel von A bis Z durchzulesen. Von Anfang bis Ende. Ich hatte gerade Jesus kennengelernt und wollte sozusagen das neue und kleine Samenkorn meines Glaubens bewässern, damit dieses zu einer großen Pflanze heranwuchs. Also ran an die Bibel. Doch meine Verständnisprobleme begannen schon auf den ersten Seiten:

Angefangen habe ich mit der Schöpfung, dann kamen Adam und Eva. An der Stelle, wo Gott sinngemäß sagt: *„Bitte, esst diese eine Frucht nicht! Ihr dürft alles machen, aber um Gottes willen nehmt nicht diese eine Frucht!“*, und dann die Schlange kommt und Eva rumzukriegen versucht, habe ich so mitgefiebert! *„Nimmt sie sie? Nimmt sie sie nicht?“* Und: *„Mist! Sie nimmt sie!“* Also konnte der Plan schon mal nicht aufgehen. Aber Gott grämt sich nicht lange und hat bald eine neue Idee. Er bringt Abraham ins Spiel.

Wenn du die Bibel bereits ein wenig kennst, weißt du, dass auch das an einigen Punkten suboptimal läuft. Abraham zeugt ein uneheliches Kind, vertraut nicht auf Gottes Zusagen usw. Beim Lesen denke ich immer wieder, dass dieses Buch auch ein gutes Drehbuch für so manche Reality-show mit Abgründen und Fehlern von Menschen abgeben könnte. Aber unabhängig davon: Gott gibt nicht auf!

Ich habe übrigens auch nicht aufgegeben und habe weitergelesen, was mir, ehrlich gesagt, immer schwerer fiel. Ich hätte mich schon bei Adam und Eva über eine göttliche Einweisung gefreut. Aber ich hatte nun mal keine und habe mich weiter durch die Verse gebissen. Dann kam ich zu Mose: Ich kämpfte mich durch Naturkatastrophen, seitenlange (ehrllich gesagt für mich damals stinklangweilige) Opferrituale und Massen von Blut und Tierkadavern. Irgendwie kam ich mir vor wie in einem Splattermovie. *„Gott-sorry, was soll das? Ich verstehe nichts! Warum muss ich das lesen? Heißt es nicht, die Bibel ist eine gute Nachricht? Wo soll hier die gute Nachricht versteckt sein? Ich lese nur von Opfern, Verderben, und überall kommt mir ein scheinbar erhobener Zeigefinger entgegen.“*

Solche Fragen und Gedanken schossen mir durch den Kopf. Wer mich kennt, weiß allerdings: Wenn ich mir etwas vornehme, bleibe ich dran. Ich las also weiter und war ziemlich froh, als ich merkte: Irgendwie läuft das mit den ganzen Tieropfern auch in eine Sackgasse. Doch Gott hat natürlich wieder eine Alternative in petto, das *„grande finale“* wird eingeläutet: Er schickt seinen Sohn Jesus. Der wird geopfert und dann kommt das große Happy End und alles ist und wird gut. Gott sei Dank!

So ungefähr habe ich die Bibel gelesen. Ganz ehrlich: Ich habe eigentlich gar nichts kapiert! Warum machte Gott das alles? Irgendwie passte für mich inhaltlich nichts zusammen. Dass ich das Wort Gottes nicht richtig verstanden habe, war ein Problem für meine neu entdeckte christliche Identität. Doch ich habe schnell gemerkt, dass ich einerseits mit meinen Zweifeln nicht alleine war und dass es andererseits Christen in meiner Umgebung gab, die diese Identitätskrise nicht verspürten und für sich Antworten auf diese Fragen gefunden hatten. Also machte auch ich mich auf die Suche.

Fragen über Fragen

Gerade in Bezug auf Gottes Wesen und die Art und Weise, wie er in der Bibel agiert, kamen mir damals immer wieder dieselben Gedanken. Vielleicht sind sie dir auch schon mal beim Bibellesen durch den Kopf geschossen.

HAT GOTT EIGENTLICH EINEN PLAN?

- Irgendwie scheint er ja ziemlich sprunghaft zu sein. Plan A mit Adam und Eva funktioniert nicht - egal! Dann schließt er einen Bund mit Noah, als Nächstes mit Abraham und dann wieder einen (über Mose) mit Israel und schließlich mit David und am Ende mit Jesus.
- Was soll das? Kann der sich mal für einen Weg entscheiden?
- Oder ist er doch nur ein schwacher Gott, der mehr reagiert als agiert?

WAS SOLLEN ÜBERHAUPT DIESE GANZEN BÜNDE? SIND DIE ÜBERHAUPT NOCH GÜLTIG?

- Oder schon längst veraltet? Man hört ja immer vom alten Bund im Alten Testament mit Männern wie Abraham, Mose oder David und vom neuen Bund mit Jesus im Neuen Testament. Heißt das, dass die alten alt und überholt sind und nur noch der neue gilt?
- Und was heißt das dann für mich, wenn Gott immer wieder neue Bünde schließt? Kündigt er den aktuellen mit mir auch irgendwann?

HAT GOTT EINE MULTIPLE PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNG?

- Er schickt eine Sintflut über die Erde, mit deren Hilfe er ganze Völker hinwegrafft. Er grollt und zürnt den Menschen, droht ihnen zeitweilig sogar. Und auf der anderen Seite wandelt dann im Neuen Testament Jesus durch die Welt: heilt, tut Gutes und predigt Liebe und Versöhnung. Wie passt das zusammen?
- Gehört das überhaupt noch zusammen? Manche Menschen sagen: Mit dem Gott im Alten Testament will ich nichts zu tun haben! Der meint es doch nicht gut mit uns! Ich bin Christ und brauche nur das Neue Testament! Wie ist das genau?
- Und ist der Gott des Alten Testaments überhaupt noch der gleiche wie im Neuen? Oder hat er sich verändert? Warum scheint er im ersten Teil der Bibel so gemein und grausam, im zweiten plötzlich liebevoll und den Menschen zugewandt?

Egal wo du auf deiner Reise – oder auch: deiner Ahnenforschung – mit Gott bist, ob du beim Lesen genickt oder auch gedacht hast: „*Tobias, ich sehe das ein wenig anders mit Gottes Plan und Charakter*“, in einer Sache sind wir uns vielleicht einig: Gott ist unser aller Vater. Und wie nun das Wesen dieses Vaters ist, das möchte ich in diesem Buch versuchen zu beantworten. Denn mir ist klar geworden, dass es für meine christliche Identität ganz wichtig ist, das Wesen des göttlichen Vaters zu verstehen, zu wissen, wo ich herkomme. Zu begreifen, wer und wie er wirklich ist. Dass er ein und derselbe Gott in der Bibel ist und nicht irgendwie einer mit zwei verschiedenen Gesichtern.

Deshalb habe ich mich auf meine persönliche Reise zu den hebräischen Wurzeln des christlichen Glaubens gemacht. Ich habe die Bibel aufmerksam gelesen, Theologie studiert, mich weitergebildet, andere Christen gefragt, gebetet, Eindrücke und Ideen gesammelt und meine christliche Umwelt mit Fragen gelöchert. Viele Dinge wurden mir dadurch deutlicher. Ich habe im Gespräch, durch Nachdenken, durch das Studium und die Auslegung der Bibel Zusammenhänge entdeckt, die für mich absolut Sinn ergeben. Diese möchte

ich dir nun vorstellen, denn mir haben sie geholfen, meinen Weg zum Wesen Gottes – und damit meiner Identität – zu finden. An manchen Stellen wirst du vielleicht zusammenzucken und den Kopf schütteln, aber ich habe absolut nichts dagegen. Im Gegenteil, wenn du meine provokante Art kennst, weißt du, dass ich mir wünsche, dass dieses Buch ein Anstoß für dich ist, an der einen oder anderen Stelle tiefer zu gehen. Weiterzusuchen und vielleicht auch deine eigene, ganz andere Sichtweise zu finden. Das ist für mich mündiges Christsein.

**Denn wir erkennen stückweise,
und wir weissagen stückweise**

1. Korinther 13,9 (NLB)

sagt Paulus und genau das denke ich auch. Ich maße mir nicht an, alles zu durchschauen. Vor allem kann ich als Mensch sowieso nicht komplett verstehen und erkennen, was Gott mit uns vorhat ...

Auf der Suche nach meinen christlichen Wurzeln wurde mir immer deutlicher, dass zu unserer Familiengeschichte neben Gott als Vater noch weitere Verwandte gehören. Sie sind der Stamm, die Zweige und Äste des Familienbaums. Sie tauchen bereits ganz früh in der Bibel auf – gemeint sind die Mitglieder des Volkes Israel. Früher hatte ich mit diesem Thema so meine Probleme. Doch nach und nach wurde mir deutlich: Gerade weil viele von uns Christen ihre hebräischen Wurzeln nicht mehr richtig kennen, ist eine Trennung zwischen Juden und Christen entstanden. Wir haben einen Teil unserer Identität verloren, und das, obwohl die Juden oder eben die Israeliten die Hauptdarsteller in vielen Bereichen der Bibel sind.

Und dann gibt es ja auch noch dieses Land, das ebenfalls eine wichtige Rolle in der Bibel spielt. Ich weiß, daran scheiden sich oft die Geister. Mit dem Wort „Israel“ verbinden wir heute verschiedene Dinge. Es gibt das reale Land im Nahen Osten. Als Nächstes muss man differenzieren zwischen der Bevölkerung des heutigen Israel und dem politischen Israel. Und schließlich gibt es noch das biblische, sozusagen geistliche Israel.

Bei dem Thema Israel stoße ich persönlich immer auf zwei oft extreme Fraktionen: Die einen sind hundertprozentig für Israel und feiern alles, was dort passiert. Die anderen finden alles schlecht, was das Land macht. Egal ob du zu einem der beiden Pole gehörst oder dich irgendwo dazwischen ansiedeln würdest – vielleicht hast du dir folgende Fragen zu diesem Teil deines christlichen Stammbaums auch schon gestellt:

WARUM EIGENTLICH IMMER DAS JÜDISCHE VOLK? SIND DIE JUDEN GOTTES LIEBLINGE?

- Muss ich neidisch auf sie sein? Weil sie Gottes Volk sind? Was ist dann mit mir? Wo ist mein Platz in dem Bild des Stammbaums?
- Sind sie irgendwie heiliger?
- Warum hat Gott sie eigentlich ausgewählt? Was ist deren Aufgabe?

HAT DAS POLITISCHE ISRAEL IMMER RECHT?

- Muss ich alles gut finden, was die Politiker entscheiden und durchsetzen, nur weil Israel anscheinend zu meinen Ahnen gehört? Oder sollte ich mich von Israel abwenden? Diese ganzen schlimmen Nachrichten, die ich im Fernsehen sehe, kann man doch nicht gut finden.

HAT DAS HEUTIGE ISRAEL ÜBERHAUPT NOCH ETWAS MIT UNS CHRISTEN ZU TUN?

- Oder ist es genauso veraltet wie das Alte Testament? Wir haben doch jetzt Jesus Christus und brauchen das ganze Israelzeugs nicht mehr, oder?
- Juden und Christen gehören doch nicht (mehr) zusammen? Juden glauben schließlich nicht ans Neue Testament und nicht an Jesus ... Was habe ich dann mit ihnen zu tun? Und warum sollte ich für sie beten?